



## Was sind die Gründe für den aktuellen Kurssturz?

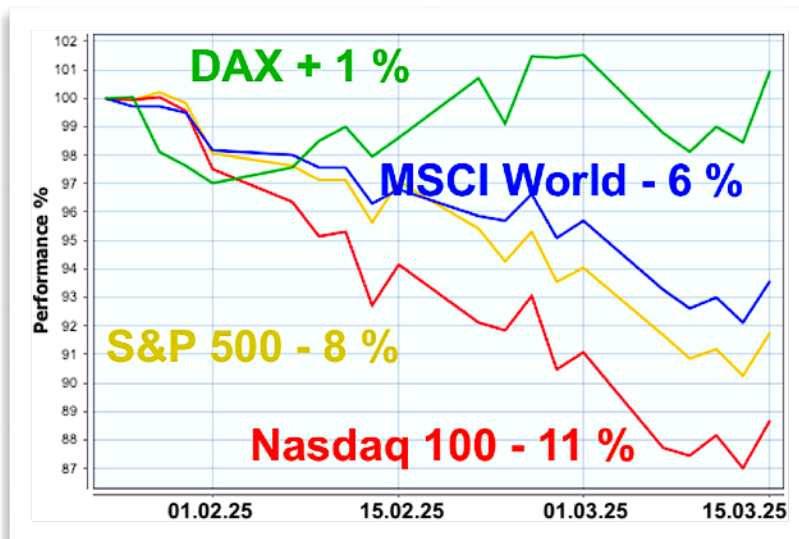
Zwei Jahre kannte die Börse nur eine Richtung: Nach oben, gen Norden, bullish. Ganz ähnlich wie Ende der 90er Jahre haben wir uns daran gewöhnt, dass zweistellige Renditen normal sind - ich konnte es teilweise gar nicht glauben, wenn im vierten Depotcheck in Folge bei technologie-lastigen Depots 15 oder sogar 20 % Rendite stand. Die aktuelle Korrektur wirkt da wie eine kalte Dusche, die uns in die Realität zurück holt: Börse ist kein gleichmäßiger Steigflug, sondern eine Achterbahnfahrt.

### Liebe Kunden von msi,

Trumpcession, Abenomics, Thatcherism: Die Medien lieben Wortspiele, wenn Politiker Wirtschaftspolitik machen. Das aktuelle „Kofferwort“, wie diese zusammengesetzten Begriffe heißen, ist leider ein Negativbeispiel: "Wir werden einen Boom erleben, wie wir ihn noch nie erlebt haben" - so tönte Donald Trump breitbeinig auf einer Wahlkampfveranstaltung im Oktober letzten Jahres. Dafür erntete er Vorschusslorbeeren in Form steigender Kurse. Knapp zwei Monate nach Amtseinführung warnen Ökonomen nun vor dem Gegenteil: einem Negativwachstum der größten Volkswirtschaft der Welt. Die Kombination aus "Trump" und "Recession" (Rezession) führte zum Kurssturz, den wir seit etwa vier Wochen erleben. Ist das nun ein Alarmsignal? Hier der Versuch einer Antwort und historischen Einordnung.

### Der „Bären-Markt“

Die Grafik auf dieser Seite zeigt die Wertentwicklung von vier wichtigen Indices seit vier Wochen. Die Zahlen wirken dramatisch - der technologie-lastige NASDAQ 100 verlor zweistellig in einem einzigen Monat, die 500 größten Titel der USA sackten um 8 %



ab, und weltweit erlebten wir einen Kursrutsch von 6 %. Nur der DAX zeigt sich erstaunlich resistent: Entgegen dem allgemeinen Trend legte der deutsche Standardwerte-Index sogar leicht zu. Gewiss - nach zwei Jahren stetig steigender Kurse wirkt eine solche Korrektur sehr ernst, doch diese Situation als „Crash“ zu bezeichnen wäre falsch:

Ein Crash wird in der

Regel als ein plötzlicher, sehr starker Kurseinbruch von 20% oder mehr innerhalb weniger Tage definiert. Die aktuelle Korrektur hat bisher 22 Tage gedauert, was eher einer typischen Korrekturphase entspricht. „Korrektur“ - das klingt ja eigentlich positiv - korrigiert wird etwas, das vorher falsch oder zumindest übertrieben war.

Und das ist es auch, was tatsächlich stattfindet: Die Euphorie, die besonders nach der Wahl Trumps zum Höhenflug gerade US-amerikanischer Technologie-Titel - insbesondere der „Magnificent 7“ - führte, schlug um in Ernüchterung, als klar wurde, dass die langfristigen Implikationen der Trumpschen Politik wohl doch nicht so positiv für die Wirtschaft sind.

**„Trumpcession“**

„America First!“ war der Schlachtruf von Donald Trump. Er kündigte an, dass er die US-Wirtschaft ankurbeln wolle, dass er für steigende Börsenkurse sorgen würde. Seine Ankündigungen, Themen wie KI, E-Mobilität und Industrie massiv zu fördern, sorgten für Jubel an den Börsen. Die Kurse der ohnehin schon hoch bewerteten Konzerne stiegen weiter - erst in meinem letzten Newsletter habe ich von dieser Überbewertung von US-Aktien geschrieben.

Als Trump nun seine Zölle - besonders für die wichtigen Handelspartner Mexico, Kanada und China - ankündigte, wurden von dort sofort massive Gegenmaßnahmen angekündigt. Ein weltweiter Handelskrieg könnte die Folge einer solchen eskalierenden Politik sein, die als „Merkantilismus“ bezeichnet wird: Abschottung der eigenen Märkte durch Handelsbarrieren wie Zölle, protektionistische Maßnahmen zur Stärkung der eigenen (Export-) Wirtschaft. Volkswirte zeichneten ein düsteres Bild möglicher Szenarien - die Vergangenheit hat gezeigt, dass Handelskriege zu einer deutlichen Verlangsamung des Wirtschaftswachstums oder sogar zu Rezessionen führen können. Wegen der Zölle steigen die Preise, was weltweit die Inflation befeuert. Eine globale Wirtschaftskrise könnte die Folge sein.

**World War III?**

Dazu kommt die stärker werdende Angst vor kriegerischen Auseinandersetzungen - oder gar Entwicklungen, die zu einem 3. Weltkrieg eskalieren könnten: Die Abschottung der USA findet auch militärisch statt - der Rückzug von der militärischen Unterstützung der Ukraine und Äußerungen von Trump zu den niedrigen europäischen Rüstungsausgaben schüren die Angst, dass die USA aus der NATO austreten und Putin seine Chance sieht, das Russische Territorium auf die Grenzen der ehemaligen Sowjetunion auszudehnen - und vielleicht auch darüber hinaus.

*„Politische Börsen haben kurze Beine“*

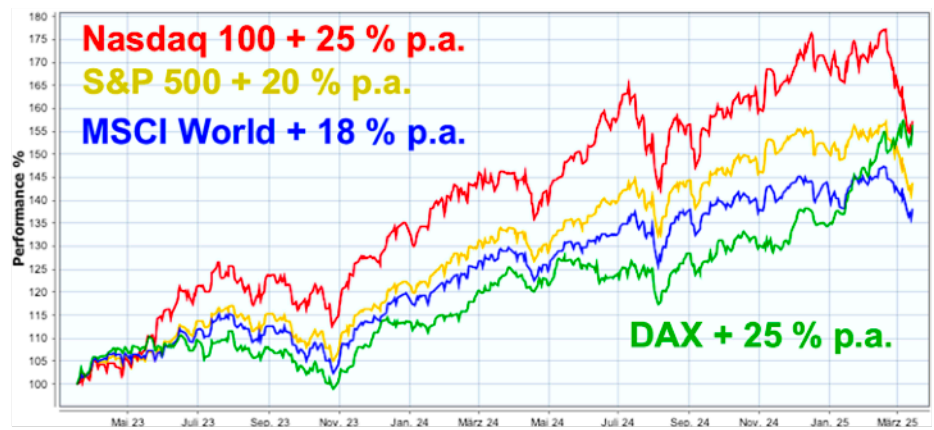
- dies ist eine alte Börsenweisheit, die sich tatsächlich belegen lässt: Politische Ereignisse wie Wahlen, geopolitische Spannungen oder Gesetzesänderungen führen oft zu Nervosität und Kursrückgängen, da Anleger auf Unsicherheiten reagieren. Und Unsicherheit ist bekanntlich Gift für die Börsen.

Historisch betrachtet erholen sich die Märkte jedoch meist schnell, da langfristige fundamentale Faktoren wie Unternehmensgewinne, Zinspolitik oder Wirtschaftswachstum eine größere Rolle spielen. So hängt alles daran, wie sich die Wirtschaft tatsächlich entwickeln wird - und inwieweit Trump letztendlich seine „America First“-Politik umsetzt. Wenn er es tatsächlich langfristig gut meint mit den USA und auch auf die Stimmen seiner Berater und der Landesfürsten (Gouverneure) hört, könnte sich alles zum Guten wenden. Wenn er sich dagegen zum unbeirrbareren Autokraten entwickelt, könnte dies für die Weltwirtschaft eine „harte Landung“ bedeuten und eine Rezession auslösen.

**Einordnung in den historischen Kontext**

Wir können die Zukunft weder voraussagen noch sollten wir Wetten aufgrund von Prognosen abschließen - denn wie sagt eine der schönsten Börsenweisheiten, die diversen weisen Menschen in den Mund gelegt wird: *„Prognosen sind schwierig - besonders, wenn sie die Zukunft betreffen!“*

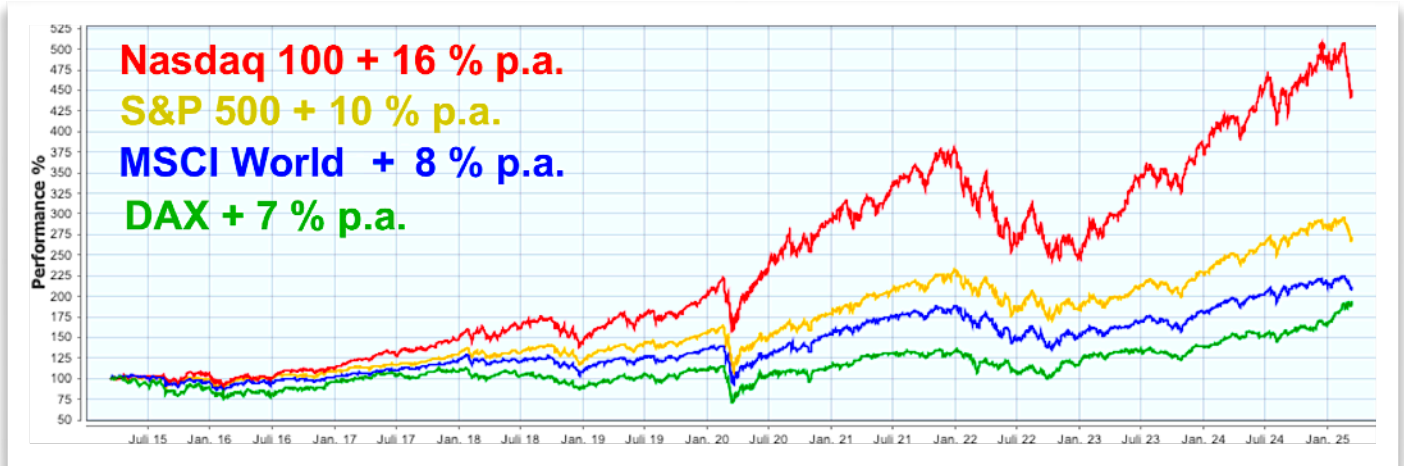
Wenn wir den aktuellen Kurssturz betrachten, wirkt das Bild dramatisch. Sieht man das Ganze jedoch als „Korrektur“ nach einer zweijährigen Rallye, so ergibt sich ein komplett anderes Bild:



Wir reden immerhin von Jahres-Renditen im Bereich von 20 %, die wir - einschließlich der aktuellen Korrektur! - in den vier genannten Aktienindizes erreicht haben. Und in dieser Grafik ist auch sichtbar, dass die Werte, die im vergangenen Monat am stärksten abgestraft wurden, in den letzten zwei Jahren auch am stärksten gestiegen sind - namentlich der NASDAQ 100 mit 25 % und der S&P 500 mit 20 % - pro Jahr. Das ist weit überdurchschnittlich: Wenn ich

nach „normalen“ Renditen von Aktien gefragt werde, so lautet meine Antwort stets „7 - 9 % nominell“. Und das sind dann auch die Werte, die wir bei langfristigen Betrachtungen erwarten können: 8 %

hat und wer seit maximal zwei Jahren investiert ist. Die Erste Gruppe hat mindestens den Absturz 2022 erlebt - wer ganz großes Pech mit dem Timing hatte, ist Anfang 2022 eingestiegen und brauchte fast zwei



haben internationale Aktien in den letzten 10 Jahren an Rendite gebracht, der DAX lag deutlich darunter und konnte nur aufgrund seiner kürzlichen Rallye den Anschluss halten.

US-Aktien dagegen konnten mit durchschnittlich 10 % deutlich besser abschneiden - einer der Gründe, warum ich immer wieder sage, dass man an US-Aktien nicht vorbeikommt - sie stellen immerhin 75 % der weltweiten Börsenkaptalisierung, so dass die Wahrscheinlichkeit, hier hervorragende Unternehmen zu finden, einfach größer ist als etwa in Deutschland mit lediglich 2 % anteiliger Börsenkaptalisierung.

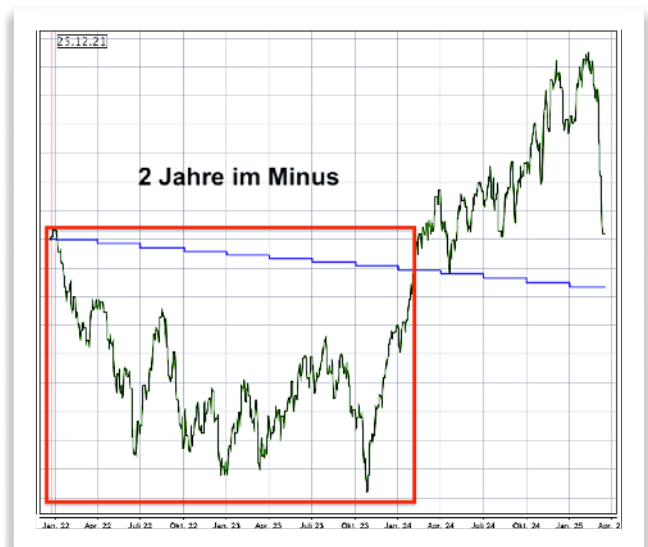
Den Vogel schließlich schießen US-Technologie-Aktien ab: Der NASDAQ 100 lieferte traumhafte 16 % pro Jahr - dies allerdings auch zum Preis sehr hoher Schwankungen von etwa 22 %.

In dieser Darstellung wirkt die aktuelle Korrektur kaum noch auffällig - sie reiht sich vielmehr ein in eine Reihe von mehr oder weniger stark ausgeprägten Schwankungen - deutlich erkennbar sind etwa die Corona-Krise Anfang 2020 und das katastrophale Börsenjahr 2022.

### Anleger-Resilienz

So kann ich auch im Verhalten meiner Kunden erkennen, wer schon längere Erfahrung als Anleger

Jahre, um überhaupt bei einer „schwarzen Null“ zu landen:



Trotzdem sind diese Kunden derzeit optisch im Plus, und die lange Zeit „unter Wasser“ hat dieser Kundengruppe gezeigt, dass es nicht normal ist, immer im Plus zu stehen.

Wer schon länger ein Depot hat oder sogar mit einem Sparplan Vermögen bildet, wird die aktuelle Korrektur gar nicht als dramatisch wahrnehmen: Mein eigenes Fondshop-Depot, das ich Mitte 2017 einge-

richtet habe, um meinen Kunden live das echte Ergebnis eines konsequent durchgeführten Sparplans zu zeigen, beweist es: Bei einer Durchschnittsrendite von 9 % ist die

aktuelle Korrektur nur eine von vielen und fällt kaum ins Gewicht. Die Sparraten, die ich heute einzahle, kaufen mehr Anteile als noch vor 4 Wochen - also freue ich mich sogar über die niedrigen Einkaufspreise.

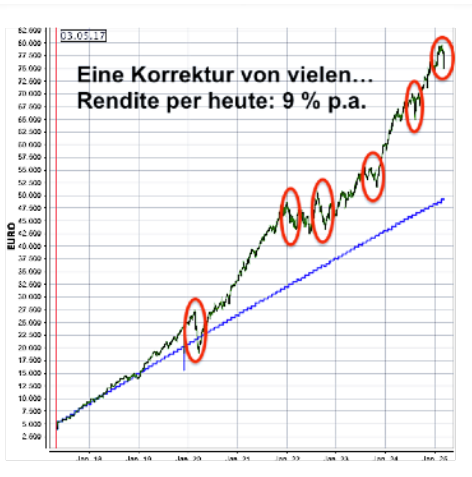
Wer dagegen innerhalb der letzten 24 Monate ein Depot eröffnet hat und damit eine Zeit stetig steigender Kurse erlebt hat, sieht jetzt seine

(Buch-) Gewinne schwinden: Dieser Anleger hat noch nie die Erfahrung gemacht, „unter Wasser“ zu stehen und sieht nun seine vermeintlichen Gewinne schwinden - gehen die Kurse weiter runter? Sollte ich nicht das retten, was noch

an Gewinnen da ist? Die in unserer Psyche „eingebaute“ Verlust-Aversion gibt uns reflexhaft diesen Rat, tatsächlich aber ist genau das Gegenteil richtig: Zeiten mit niedrigen Bewertungen, wie wir sie aktuell erleben, sind Nachkaufgelegenheiten. Es gilt, nicht nervös zu werden und die Kurse als Kaufangebote zu verstehen, die Kursverluste entsprechend als Rabatte anzusehen.

Gut ist derjenige dran, der jetzt überschüssige Gelder zum Anlegen hat: Jetzt ist die richtige Gelegenheit, um antizyklisch nachzukaufen - wahlweise als Einmalanlage oder aber - falls man eher mit weiter fallenden Kursen rechnet - als Tauschplan über mehrere Monate.

Kurzer Rückblick zum Schluss: In der Corona-Krise 2020 habe ich meinen Kunden mitten in der Krise geraten, genau jetzt zu investieren. Wer sich an diese Empfehlung gehalten hat, konnte danach fantastische Renditen einfahren:



## Impressum

Michael Schulte, Pommericher Weg 19, 54657 Neidenbach  
 Email: [ms@vermoegen-besser-planen.de](mailto:ms@vermoegen-besser-planen.de)  
 Telefon: +49 160 93972827

Zuständige Behörde für die Erteilung der Erlaubnis nach §§ 34 d, 34 f und 34 i GewO sowie Zuständige Aufsichtsbehörde : Industrie- und Handelskammer Trier, Herzogenbuscher Straße 12, 54292 Trier, [www.ihk-trier.de](http://www.ihk-trier.de)  
 Statusbezogene Pflichtinformationen gemäß § 42 b Abs. 2 S. 2 VVG sowie § 12 Abs. 1 der FinVermV in Verbindung mit § 34 f der GewO: Versicherungsmakler, Finanzanlagenvermittler und Immobiliendarlehensvermittler mit Erlaubnis nach §§ 34 d, 34 f und 34 i Abs. 1 GewO durch Industrie- und Handelskammer Trier in der Bundesrepublik Deutschland. Mitglied bei und zuständige Aufsichtsbehörde: Industrie- und Handelskammer Trier, E-Mail [service@trier.ihk.de](mailto:service@trier.ihk.de), Internet: [www.ihk-trier.de](http://www.ihk-trier.de)  
 Vermittlerregisternummern: Versicherungen D-QQP-REMO9-62, Finanzanlagen DF- 131-5RLW-71, Immobiliendarlehen D-W-131-HM2Q-01. Das Vermittlerregister wird geführt bei: Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) e.V., Breite Straße 29, 10178 Berlin, Tel: +49 (0) 180 500 585 0 (14 Cent/Min aus dem dt. Festnetz, höchstens 42 Cent/Min aus Mobilfunknetzen), Internet: [www.vermittlerregister.info](http://www.vermittlerregister.info). Die Erlaubnis beinhaltet die Befugnis für Anlageberatung oder

Vermittlung des Abschlusses von Verträgen über Anteilsscheine einer Kapitalanlagegesellschaft oder Investmentaktiengesellschaft oder von ausländischen Investmentanteilen, die im Geltungsbereich des Investmentgesetzes öffentlich vertrieben werden dürfen (§ 34f Abs. 1 S. 1 Nr. 1 GewO). Es liegen keinerlei Beteiligungen an Versicherungsunternehmen mit mehr als 10 % Anteil an Stimmrechten oder Kapital vor. Die Anschriften der Schlichtungsstellen, die bei Streitigkeiten zwischen Vermittlern oder Beratern und Versicherungsnehmern angerufen werden können, lauten: Versicherungssombudsmann e.V., Postfach 08 06 32, 10006 Berlin, [www.versicherungssombudsmann.de](http://www.versicherungssombudsmann.de). Ombudsmann für die private Kranken- und Pflegeversicherung, Kronenstrasse 13, 10117 Berlin, [www.pkv-ombudsmann.de](http://www.pkv-ombudsmann.de). Weitere Adressen über Schlichtungsstellen und Möglichkeiten der außergerichtlichen Streitbeilegung erhalten Sie bei: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer-Straße 108, 53117 Bonn. Berufsrechtliche Regelungen: § 34 d, f und i GewO (Gewerbeordnung), § 12 Abs. 1 der Finanzanlagen-Vermittlungs-Verordnung (FinVermV), §§ 59 - 68 Versicherungsvertragsgesetz (VVG), Versicherungsvermittlerverordnung (VersVermV). Die berufsrechtlichen Regelungen können über die vom Bundesministerium der Justiz und der juris GmbH betriebenen Homepage [www.gesetze-im-internet.de](http://www.gesetze-im-internet.de) eingesehen und abgerufen werden. Beschwerdeverfahren via Online Streitbeilegung für Verbraucher (OS): [ec.europa.eu/consumers/odr](http://ec.europa.eu/consumers/odr). Wir sind weder verpflichtet noch bereit, an dem Streit-schlichtungsverfahren teilzunehmen.

